

OBERTEURINGEN

Nicht nur die Solistinnen ziehen das Publikum in ihren Bann

 LESEDAUER: 4 MIN

24. April 2018

SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Drucken

Ganz ohne Zoff, aber mit viel Gesang haben die 30 Sängerinnen des Chors Zoffvoices in der Mühle in Oberteuringen das Publikum in ihren Bann gezogen. Die Gäste dachten gar nicht daran, nach dem letzten Lied nach Hause zu gehen. Sie sparten nicht mit begeisterter Zustimmung und erklatschten sich noch zwei Zugaben, eine davon war der Song „Moskau“ mit einer witzigen Choreografie.

Der Chor begann in den 1990er-Jahren als Schulchor der Mädchenschule Zoffingen in Konstanz. Mit dem späteren Chorleiter **Dirk Werner**, einem studierten Musiker, der an der Gesangsschule „Go Vocal“ in Stuttgart Jazz- und Popgesang unterrichtet und der darüber hinaus als Dozent für das Kultusministerium Baden-Württemberg tätig ist, gelang den Zoffvoices ein steiler Aufstieg jenseits der Schulmauern. Im Mühlenprogramm erschienen sie zum ersten Mal im Januar 2010. Damals waren sie am anderen Bodenseeufer noch nicht so oft in Erscheinung getreten und so wussten die Programmplaner nicht, was sie da eingekauft hatten. Der Erfolg belohnte die Entscheidung. Bis heute entwickelte sich daraus ein freundschaftliches Verhältnis, man sieht sich gerne wieder, wenn auch der letzte Termin mehrmals verschoben werden musste.

Pop- und Jazz-Songs stehen auf dem Programm

Bei dem Auftritt am Samstag boten die Sängerinnen eine Mischung aus erfolgreichen Pop- und Jazz-Songs, zum Teil begleitet von Dirk Werner am Klavier. Die A-cappella-Songs dirigierte der Chorleiter am Pult und forderte das Publikum spontan auf, den Refrain „...under the Moon of Love“ an den richtigen Stellen mitzusingen, was erstaunlich gut klappte.

Wer in diesem Chor singt, der muss gut bei Stimme sein und so fehlt es nie an herausragenden Solosängerinnen. Als Solistin beeindruckte Tessy van Londen, die mit den Songs „Man! I feel like a woman“ und dem „Son of a preacherman“, zum ersten Mal alleine bei den Zoffies vor dem Mikro stand. Die Holländerin mit dem süßen Akzent brachte allerdings Erfahrung als Sängerin einer Band in ihrem Heimatland mit und moderierte zudem unbeschwert einen Teil des Programms. Für Gänsehaut-Feeling sorgte auch Julia Fuchs. Sie sang ebenfalls als Solistin mit atemberaubender Stimme „Baby, one more time“ und zusammen mit Nicole Keller „Don't give up“ und „Hijo de la luna“ und sie moderierte den größten Teil des Abends mit viel Charme. Ihr Debüt als Solistin gab Tina Lack mit „Hedonism“. Auch einige deutschsprachige Songs fanden sich in dem Repertoire wieder, wie „Das Haus am See“ und „Schuld war nur der Bossa Nova“, das schon zu den Zugaben gehörte und den tollen Abend ausklingen ließ.



0 Kommentare

schwäbische
© Schwäbischer Verlag 2017